

**Bezugspreis**  
 In Halle  
 Postrechnung 1,00 Mk., vierteljährlich  
 4,00 Mk., durch die Post 3,25 Mk.,  
 einschließlich Postgebühren.  
 Bestellungen werden von allen Reichs-  
 postämtern angenommen.  
 Um amtlichen Zeitungs-Vergleichnis  
 muss „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
 Die unvollständigen Manuskripte  
 nach einer Woche übernommen.  
 Nachdruck nur mit Genehmigung  
 „Saale-Zig.“ gestattet.  
 Besondere der Schriftleitung Nr. 1160  
 der Anger-Redaktion Nr. 176.  
 der Kappeler-Redaktion Nr. 1134.  
 Verlagsanstalt Leipzig 4000.

Abend-Ausgabe.

# Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

**Verzeigen**  
 werden die 6 gepulverte Kolonialzettel  
 oder deren Raum mit 30 Wg. be-  
 zeichnet und in unserer Annonzen-  
 section mit allen Verzeigen - Bescheiden an-  
 genommen. Stellen die Zeile 1 Mk.,  
 Schluss der Anzeigen - Nummer dom. 11  
 Uhr, in der Sonntagnummer  
 abends 6 Uhr. - Abbestellungen von  
 Anzeigenständen, sowie solche möglich  
 sind, müssen schriftlich erfolgen.  
 Erscheint täglich zweimal,  
 Sonntags und Feiertagen  
 Schriftleitung und Druck - Geschäfts-  
 stelle: Halle, Gr. Braubahnstraße 17.  
 Nebengebäude des Platzes 24.

Nr. 460.

Halle, Freitag, den 1. Oktober

1915.

## Abflauen der englisch-französischen Offensive.

Die Septemberbente im Osten: 96 000 Gefangene, 37 Geschütze, 298 Maschinengewehre.

### Geld gegen Reformen.

Von unserer Berliner Redaktion.

Seit der Heimjendung der Duma und der Stärkung der Stellung des großen Gorenpink durch das Vertrauen des Czaren hat die erleuchteten Regierungen der Westmächte eines Grauen vor ihrem stiftlichen Verbündeten im Kampfe gegen die deutschen Barbaren erfaßt. Man kann jetzt unmöglich mehr die Fiktion aufrecht erhalten, daß in Russland, seitdem es mit Frankreich und England um die „Freiheit der Völker“ kämpfte, alles anders geworden sei, weil es sich von seiner reaktionären Vergangenheit losgeri, als es sich mit einem Ruf vom deutschen Einfluß befreite. Handelte es sich nur um den schlechten Eindruck, den der Bruch des Jaren mit der Duma auf die Bevölkerung Frankreichs und Englands machen mußte, so mochte es noch hingehen; die ist allerdings in einen so blinden Haß gegen das Deutschland hineingeht worden, daß sie sich leicht mit dem Gedanten abfindet, mit einem ganz reaktionären Russland gegen das Land des Militarismus verbündet zu sein. Viel bedenklicher ist für die Wachhaber in Paris und London der Eindruck in Amerika. Dort hat man sich, trotz aller Vor- einnehmungen gegenüber Deutschland infolge britischer Ver- begung, doch noch soviel gefundes Urteil bewahrt, um sich zu fräuben, die Selbstdienste, die man dem Wiederbau zuteil werden läßt, dem Absolutismus in Russland zugute kommen zu lassen. Es wird jetzt aus Russland über Kopen- hagen gemeldet, russische liberale Blätter erstickten in der tele- graphischen Anfrage des Finanzministers Wort aus London, wann die Duma wieder einberufen werde, den Beweis für Meinungsverschiedenheiten im Kabinett, sowie dafür, daß Barz persönlich mit der Vertagung nicht einverstanden sei. Ferner gehe aus ihr hervor, daß das Ergebnis der Anleiheverhand- lungen in Paris und London in hohem Maße von der Hal- tung der russischen Regierung gegenüber der Duma abhängig sei. Barz Ansicht über die Dumavertretung soll nach Angabe der Blätter auch von dem Minister des Aeußeren Golanow geteilt werden. Man wird am Duai d'Orsay wie in Down- ington nicht wohl wissen, wie fatal es in Amerika vermerkt werden würde, wenn man die finanzielle Unterstützung, die man jedoch durch die amerikanischen Finanzwelt erfuhr, dazu mißbrauchen würde, dem absolutistischen Regierungssystem in Russland aus der Patzge zu helfen, nachdem alle Verluste Russlands, unmittelbar an der Anleihe beteiligt zu werden, an dem Widerstand der maßgebenden Stellen in Washington scheiterten. Wenn man früheren russischen Meldungen trauen dürfte, so hätte Russland auch schon allein in Amerika eine Anleihe unterbringen können, wenn sich die Petersburger Macht- haber dazu hätten entschließen können, den Juden volle Frei- zügigkeit zu gewähren, worauf man in Washington um so mehr Gewicht legt, weil man hofft, daß dies der Massenauswan- derung russischer Juden nach den Vereinigten Staaten ein Ende bereiten würde.

Ger so einfach, wie man in Paris und London annehmen mag, ist es nun aber gewiss nicht, durch Druck von Außen den Jaren und seine Ratgeber zur Nachgiebigkeit gegenüber der Duma und dem hinter dieser stehenden Semlismus und Städte- bänden zu bewegen. Bisher scheitern sich die Gegenkräfte durch solche äußeren Einflüsse nur verdrängt zu haben. Die liberale russische Presse fühlt sich dadurch angefaßt, in ihren For- derungen möglichst weit zu gehen, ja den unvermittelten Über- gang Russlands zu einer vollständigen parlamentarischen Re- gierungsform zu verlangen. Das reiz wiederum die Presse der Rechten zu wahren Wutausbrüchen. Kolofol und Rukstojc Semlja heßchen die Einführung einer Diktatur und die stärksten Maßnahmen gegen die Opposition, wie sie auf den Kongressen in Moskau zuletzt getreten sei. „Die Revolution ist herauf“ in heißt Rukstojc Semlja, Vertreter sind an Werke. Warum sagen die Minister des Jaren sie nicht aus- einander?“ Schon hat sich auch die Beamtenchaft in zwei Lager gespalten, die sich unerbittlich bekämpfen. Die Behörden Axioms und anderer großer Städte liegen in offenem Konflikt mit dem Ministerium des Innern. Das alles sieht nicht danach aus, als ob die Pariser und Londoner Einflüsse sobald den inneren Frieden in Russland wiederherzustellen vermöchten.

### Die starke deutsche Verteidigungslinie im Westen.

Zu den Kämpfen in der Champagne schreibt die „Kön. Post“, daß dem Feinde die überaus günstige Winderichtung zur Verwendung von Gasbomben zugute kam. Die deutschen Truppen kämpften gegen eine vier- bis fünfstufige Übermacht. Die deutschen Maschinengewehre und Geschütze mählten den Feind nieder. Trotz Verzug von Reiden wurden immer neue Kolonnen Franzosen herangeführt. Die feindlichen Truppen waren vollkommen betrunken und unzurechnungsfähig. Sie waren mit Tropfen von adl bis zehn Tagen verleben. Man rechnete augenscheinlich mit dem völligen Durchbruch und einem ihmellen Vorrück- den Belain und Eurenburg. Nachdem in der Dur- bruch mißglückt ist, könne man von einer völli- gen Niederlage des Feindes sprechen. Dem Vorstoß der Engländer ging ein furchtbares Gebet der wilden Völker voraus. Trotzdem durch das deutsche Maschinengewehr-

### Amthcher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Montiere beschossen wirkungslos die Um- gegen von Lombardypde und Widdelstett. Einen neuen Angriff versuchten die Engländer gestern nicht wieder. Unsere Gegenangriffe nördlich von Soos machten bei heftiger feindlicher Gegenwehr weitere Fort- schritte. Einige Gelangene, zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer fielen in unsere Hand. Versuche der Franzosen, östlich von Soauch und nördlich von Neuville Naum zu gewinnen, mißglückten. In der Champagne erweiterte ein mit starken Kräften unternommener feindlicher An- griff östlich Auberville. Ebenso erfolglos waren jämli- che französische Angriffe in Gegend nordwestlich Maillies, an denen Truppenteile von sieben verschied- denen Divisionen beteiligt waren. Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne bis- her gemachten Gefangenen ist auf 104 Offiziere und 7019 Mann gesiegen.

Erfolgreiche Minenprengungen beschädigten die fran- zösische Stellung bei Waquois. Französische Flieger bewarfen Sönin - Vietard mit Bomben, durch die acht französische Bürger getötet wurden. Wir hatten keine Verluste.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg. Westlich von Dinaburg bei Gerdoben wurde eine weitere Stellung des Feindes gestürmt. In Kämpfen östlich von Madjöl sowie auf der Front zwischen Smorgon und Wischnow sind russische Angriffe unter schweren Verlusten zu- sammengebrochen.

Die Heeresgruppe machte gestern 1360 Gefangene. Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bagern.

Der Feind wiederholte seine vergeblichen Teilangriffe; alle Versuche sind abgewiesen. Sechs Offiziere, 494 Mann und sechs Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Madenjen. Die Lage ist unverändert. Heeresgruppe des Generals v. Vinjingen.

Unser Angriff schreitet fort. Die Zahl der im Monat September von deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der übrigen Beute beträgt:

- 421 Offiziere,
- 95 464 Mann,
- 37 Geschütze,
- 298 Maschinengewehre,
- 1 Flugzeug.

Oberste Heeresleitung.

feuer der Feind garbenweise in den Drahthindernissen nieder- gemäht liegen blieb, führen die Engländer immer wieder neue Truppenmassen heran, die jedoch daselbe Schicksal teilen.

### Sechs französische Munitions-Depots in die Luft geflogen.

c. B. London, 30. September. In einem Bericht des Londoner „Standard“ über die Kämpfe in der Champagne heißt es, daß von den Kriegsvorräten der Verbündeten sechs französische Munitionsdepots in die Luft geflogen sind, weil die Deutschen das Geschloßfeuer der Verbündeten in äußerst intensiver Weise beantwortet hätten.

### Joffres „Fühlerstab“.

Die „Guerre Mondiale“ glaubt, Joffre habe nur eine ver- suchende Offensive gemacht, während der entscheidende Ver- such an anderer Stelle erst unternommen werden solle, wenn der Feind die bisher schwerst bedrohten Stellen verstärken und dadurch andere Punkte schwächen würde. Ebenfalls glaubt man in Frankreich, die Wahr- heit über das Gelingen oder das Scheitern der vierten Offensive werde erst Ende O- tober kund gegeben werden; bis dahin würden die schwer- sten Kämpfe bevor.

### Mißtrauen gegen Joffres Berichte.

Genf 30. September. Der heutige Bericht Joffres, welcher nichts Neues bringt, sondern nur Episoden aus den ersten Tagen der Offensive bespricht und Einzelheiten zusammenfaßt, gibt dem „Radblatt „Guerre Mondiale“ Anlaß festzustellen, ein solches Verfahren erinnere an die Berichterstattung nach den früheren Niederlagen bei Verthes und Eparges. Falls etwas die Meinung trügten sollte, daß die erste Etappe der neuen großen Offensive irrtümlich mißglückt wäre, sei es eben dieser Ton des heutigen französischen Berichtes. Der

bisherige Erfolg sei ein rein taktischer. Die deutsche Front halte sich beständig und sei gerade so wie ein guter Gummireifen mit mehreren Luftschlägen; wenn auch die oberste Luftschicht beschädigt sei, so rolle die Maschine trotzdem ebenso wie früher.

### Die Engländer bei Soos.

WTB. Berlin, 1. Okt. Der Berichterfasser des „Daily Chronicle“ schildert den Sturm der Engländer bei Soos: Von einem Feindhaß, wo nicht weniger als 100 deutsche Ma- schinengewehre standen, ergoß sich ein Strom von Blei auf die Angreifer. Erst nach 1½ Stunden hatten sich die noch nicht gefallen Engländer bis zum Rande des Dorfes durch- gekämpft. Nach zwei Stunden wurden erbittert in den Gassen gekämpft. Mehrere Bataillone wurden dabei aufgerieben. Kleine Gruppen deutscher Soldaten wehrten sich mit dem Mut der Verzweiflung. Das deutsche Geschwader aus dem Keller fügte den Engländern furchtbare Verluste zu. Der Berichterfasser schildert dann den gleichfalls mörderischen Sturm gegen die Höhe 70. Bekanntlich sind unsere deutschen Truppen dort in ex- folgetriger Gefangenschaft. Red.

### Die kommende französische Kriegsanleihe.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, soll zu Anfang Oktober die Ausgabe von zehn Millionen franken fünfprozentiger Steuerfreier, zehn Jahre zu künd- bare und französischer Rente, voraussichtlich zu 95 Proz. erfolgen.

### Zur englisch-amerikanischen Anleihe in Amerika.

WTB. New York, 30. Sept. Die amerikanische Neutra- litätsgesetz von St. Louis hat am Wilson das Ersuchen ge- richtet, den Einfluß der Regierung gesinkt zu machen, um die Bundesreserverebanken davon abzuhalten, irgend einer kriegführenden Nation Geld zu leihen.

WTB. Haag, 30. Sept. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Der allgemeine Eindruck der Anleihe in Amerika ist der, daß die Amerikaner ein gutes Geschäft ge- macht haben.

Die „Morning Post“ schreibt, England hätte nicht un- terbedingt eine Anleihe im Auslande aufnehmen müssen. Im Inlande hätte es Geld billiger bekommen können. Die „Times“ erklären den Beweis der amerikanischen Sympathie für bedeutungsvoller als die finanzielle Trans- aktion, die dem Feinde nicht gelungen wäre.

New York, 30. Sept. Die an den englisch-französischen Anleiheverhandlungen teilnehmenden New Yorker Bank- Firmen beschließen die Banken von zwanzig anberu- hende für Teilnahme einzuladen; vierzig New- orker Banken werden sich beteiligen. Das Haus Rubin, Loeb & Co. wird als Firma nicht teilnehmen; wohl aber werden einige Teilhaber für sich Privat-Bonds nehmen. Alle beteiligten Bankiers erhalten denselben Gewinn, auch J. B. Morgan & Co., die zuerst verdrängt hatten, für sich einen Durchschnittsgewinn zu machen.

Nun, vielleicht bekommt J. B. Morgan & Co. aber Herr Morgan seine 40 Millionen Tringelb trotzdem! Es drückt das ja nicht im Anleihevertrag zum Ausdruck zu kommen.

### Die „Arabic“-Verhandlungen.

WTB. New York, 30. Sept. Das Staatsdepartement er- klärt die Nachrichten von einer Stodung in den Verhand- lungen über den „Arabic“ -fall für unzutreffend. Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen würden mit großem Optimismus betrachtet. — Eine Depesche der „Evening Mail“ aus Washington besagt, Wilson und Lansing hätten unbegrenzt Vertrauen zu der freundschaftlichen Haltung des deutschen Botschafters, der als Isolerer Diener seiner Regierung, aber auch als ein Mann, der den ameri- kanischen Standpunkt verthe und achtet, angesehen werde. Durch Anzeichen einer neuen Politik Deutschlands sei der Optimismus gemindert. So habe der Bericht über die Tor- peberung des englischen Fierbetransportschiffes „Anglo- Columbia“ in Washington einen günstigen Eindruck ge- macht.

### Vierzehn Tage Parlamentspause in England.

c. B. Stockholm, 30. Sept. Aus London wird ge- meldet: Die Regierung hat beschlossen, die parlamentarischen Verhandlungen bis zum 12. Oktober zu verlegen, was all- gemein bestrahlt hat. Der „Daily Telegraph“ schreibt, der König liege in dem Wunsch der Regierung, gegenwärtig eine Wiederaufnahme des letzten Beschlusses zu einer Debatte über die Einführung der all- gemeinen Wehrpflicht zu vermeiden, be- sonders mit Rücksicht auf die empfindliche Lage auf dem Balkan. Es jänden auch Maßnahmen bevor wegen der Not- wendigkeit, einen Teil der Kriegsbudgetfragen, die noch nicht klar sind, zu behandeln.

## Cadorna geht?

WTB. Berlin, 1. Oktober. Nach dem B. T. steht ein Wechsel im italienischen Oberkommando bevor. Nach einem Bericht soll General Berto den Oberbefehl übernehmen.

Cadorna muß sich schon wieder eine Berichtigung gefallen lassen.

c. B. Innsbruck, 1. Okt. Zu Cadornas Berichten vom 25. und 26. September wird vom Höchstkommandierenden in Tirat eine Richtigstellung der tatsächlichen Ereignisse veranlaßt. Der feindliche Vormarsch am 20. September gegen die Cebrù- und Königsgrube war uns zur rechten Zeit bekannt. Das Feuer unserer Artillerie verzerzte ihn wesentlich. Erst am Nachmittag dieses Tages gelang es dem 40 bis 50 Mann und ein Gebirgsregiment starken Gegner, mit letzterem bis gegen 11 Uhr nachts 70 Schiffe gegen unsere Stellungen zu verfrachten, die keine nennenswerten Beschädigungen erlitten. Das folgende, von mehreren Seiten unterhalten eigene Infanteriefeuer zwang den Feind, in dieser Nacht noch gegen die Beobachtung den Rückmarsch anzutreten. Eine am 22. September mittags zur Unterstützung von der Mailänder Hüte gehende etwa 1/2 Kompagnie starke Abteilung wurde gleichfalls durch Infanteriefeuer zum Scheitern gezwungen und der Gebirgsregiment veranlaßt. Am 24. September ließ eigene Artillerie die Beobachtung in Brand, worauf der Feind sie und alle im Tale sonst hergestellten Defensiv- in voller Eile räumte. Eigene Schrapnells getrieben ihn dabei gegen St. Katharine. Nach diesem Erfolg nahmen unsere Geschütze auch die Mailänder Hüte unter Feuer. So endete die schwerste, mit anerkennenswertem Ausdauer verlaufene, feindliche Aktion überall mit einem kündenlosen Mißerfolg.

## Die Kämpfe um Riga und Dünamburg.

Nach Meldungen schweizerischer Blätter ist einem ausführlichen Bericht der „Novoje Wremja“ zu entnehmen, daß 20 deutsche Flugzeuge und 2 Bombardier verfliegender Systeme zweimal Riga mit schwersten Bomben belegt haben. Gerade als die Opfer herbeigeführt wurden, erfolgte ein neuer Luftangriff durch unsere Flieger. Das Geschützfeuer an der Befestigung von Riga ist in der letzten Zeit so heftig geworden, daß fast kein Fenster mehr ganz ist.

Die „Nationalitende“ erzählt aus Petersburg: Die Kämpfe bei Dünamburg sind äußerst heftig. Die Deutschen linden durch heftige Angriffe die russischen Linien zu durchbrechen. Nachmittags sind häufig. Es wird mit der größten Wildheit gekämpft.

## Renal ohne Aufregung.

WTB. Petersburg, 30. Sept. Nach einer Meldung des „Ritisch“ ist Renal vollständig ohne Holz und ohne Beherrschungsmittel. „Ritisch“ findet dies unbegreiflich, da Renal nicht belagert ist. Das Blatt sagt, die Unterbeamten der Staatsbahn seien ihrer Aufgabe keineswegs gewachsen.

## Verwendung russischer Marineoffiziere bei der Artillerie.

Die „Ritisch“ berichtet, daß aus Petersburg: Den letzten russischen Verlautbarungen ist zu entnehmen, daß bei den Kämpfen am Sereth beiderseits mehrere russische Marineoffiziere, die der Artillerie zugeteilt worden waren, gefallen sind.

## Kuropatkin lehnt ab.

c. B. Kopenhagen, 30. Sept. Nach Petersburger Nachrichten hat Kuropatkin das ihm von General Ruskij angebotene Kommando über ein Armeekorps unter General Gwert in russischen Zentrum abgelehnt. Wahrscheinlich werde nun Kuropatkin der Schutz Petersburgs anvertraut werden. Vor Übernahme des Oberbefehls hatte bekanntlich Ruskij selbst diesen Posten.

## Eine Erklärung Goremykins.

Der russische Ministerpräsident Goremykin hat eine Abordnung liberaler Dumabedorder und hervorragender Finanzämter Aufnahmungen empfangen. Der Ministerpräsident bereitete den Vertretern des Volkes den 2. Oktober eine ausführliche Erklärung und die Erläuterungen, zu denen er sich herabließ, bewiesen, daß Goremykin gewillt ist, den Kampf bis aufs Messer gegen alle liberalen Strömungen Russlands aufzunehmen.

Goremykin sagte zu der Deputation u. a. folgendes: Die Regierung wird von dem Fide, den sie in diesen kritischen Tagen als den einzig richtigen erkannt hat, keinen Schritt abzuweichen. Die Aufgabe, die die Duma zu erledigen hatte, ist erfüllt. Das ganze Land befindet sich in feierlicher Anstrengung, um auch die letzten Kräfte zu mobilisieren und der nationalen Verteidigung zuzuführen. Eine Wiedereröffnung der Duma-Sitzungen könnte nur einen ungünstigen Einfluß auf die innere Lage Russlands haben, da das Volk durch die unzeitgemäßen Fragen und Anträge besonders der linken Parteien nur beunruhigt und aufgeregt werden würde. Das Programm der Sozialpartei ist vom Regierungspunkt aus völlig unannehmlich. Ich gebe zu, daß in meiner Regierung eine kleine Mehrheit sich befindet, die der Wiedereröffnung der Duma nicht abgeneigt ist. Diese Mehrheit hat sich bisher jedoch den Veranlassungen (1) der Widerheit gefügt. Die Vertagung der Volksvertretung kann nur als eine völlig normale Maßregel angesehen werden. Die Entziehung darüber ist schließlich von vaterlandsverräterischen Leuten angefaßt worden. Es ist nicht wahr, daß dem Volke jede Mitarbeit an den Regierungshandlungen entzogen worden ist. Die Volksvertreter können nach wie vor an den Sitzungen der Sonderkomitees teilnehmen und ihr Kontrollrecht über jegliche Beschlüsse der einzelnen Ministerien ausüben. Ich weiß mich bei dieser Verurteilung der inneren Lage in unserem Vaterlande völlig eins mit den maßgebenden Stellen im Reich.

Die Deputation nahm diese herausfordernden Worte Goremykins mit offenem Schweigen auf. Die Wähler begnügten sich größtenteils mit dem Abrud der Worte des Ministerpräsidenten. Die Kommentare dazu sind ihnen offenbar von der Zensur gestrichen worden.

Also auch keine Audienz des Duma-Präsidenten beim Zaren. Das Wiener Deutsche Volkstblatt meldet über Stockholm aus Petersburg, die Audienz des Duma-Präsidenten im Hauptquartier wurde durch den Zaren auf spätere Zeit verziehen.

und für jetzt abgelehnt. Die Abordnung des Mostauer Stäbels lag soll zwar vielleicht empfangen werden, aber Goremykin hat auf Wunsch des Zaren den Text der Antwort ausgearbeitet, die ihr, wenn sie empfangen werden sollte, zu teile werden soll, und die eine deutliche Abgabe an die Mostauer Resolutionen enthält. Zum Ueberflus erklärt jedoch der halbamtliche Kolofon, von einer auch nur teilweisen Wenderung des jetzigen Kabinetts könne keine Rede sein. (c. M.)

## Der kommende Balkankrieg die Entscheidungssphase des europäischen Krieges.

H. Stegmann schreibt im „Bund“: Während Engländer und Franzosen einen neuen Generalschritt vorbereiten und inwieweit durch Teilhandlungen die Entwicklung im Fluß zu halten suchen, bereiten sich am Balkan große Kriegsentcheidungen vor, die jetzt jeden Tag in die Verwirklichung wachsen können. Maršiert Bulgarien, woran kaum zu zweifeln ist, so schießt das Problem in Gestalt. Bulgariens Absichten sind wohl ausschließlich auf den Wiedergewinn des an Serbien verlorenen Gebietes gerichtet. Solange Griechenland die Hebräerung hat, ist es nicht ohne weiteres ein aktives Eingreifen der Hellenen in eigener Initiative als sicher anzunehmen, wenn auch keineswegs ausgeschlossen.

Geht nun der Fall, daß deutsch-österreichische Streitkräfte marschbereit an der Donaufranke stehen, um unter deutschen Kommando — als Führer kann wohl nur ein General in hervorragender Stellung in Frage kommen, der sich schon durch glückliche Ausführung riefenhafter Durchbruchoperationen ausgezeichnet hat — so kann dieser Offensivfeldzug der Zentralmächte sich zu einem guten Erfolg führen, wenn die bulgarische Armee die Serben in Rücken und Flanke bedroht. Das geschähe, wie wir am 21. Sept. andeuteten, ohne weiteres durch ein gemeinsames deutsches und österreichisches Eingreifen der Hellenen in eigener Initiative als sicher anzunehmen, wenn auch keineswegs ausgeschlossen.

Daraus ergibt sich als Gegenzug der Entente eine Kooperation mit Saloniki, vielleicht noch Kavalla als Basis. Das ist aber nur möglich, wenn Griechenland die Ausschiffung duldet oder auf Seiten der Entente mitkämpft. Im ersten Falle ist nicht gesagt, daß die Ententetruppen noch den Weg nach Nißch offen finden, um sich mit den Serben zu vereinigen. Selbst die Teilnahme Griechenlands auf der Entente Seite vermehrte aber das Gewicht nicht leicht zu werden, da es den Zentralmächten nur darauf antworten muß, einen Couloir durch Serbien zu stoßen, um über Bulgarien die Verbindung mit den Darbanellen herzustellen. Er ergibt sich daraus, daß glückliche Defensiv der Bulgaren am Warbar, an der Struma oder Mesta genügen würde, diese Bewegung sicherzustellen, falls die Serben vorgängig geschlagen oder ins Schwach operiert worden sind.

Doch wird aus dieser Erwägung auch deutlich, daß Rumänien einen bedeutsamen Faktor in dieser strategischen Berechnung ausmacht. Es ist Bulgarien in der Flanke. Diese Flankenstellung hat allerdings heute nicht mehr die Bedeutung wie im Balkankrieg, der Rumänen jetzt selbst wieder von Siebenbürgen her flankiert wird und die Russen nicht mehr an den Karpathen stehen. Rumänien steht fast also im Falle der Teilnahme auf der Entente Seite einem schweren Flankenstoß von Norden aus.

Hat Rumänien noch Kräfte frei, so mag es freilich versuchen, von Behatrabien aus eine Armee gegen den Balkan in Bewegung zu setzen. Dazu müßten die Rumänen, ähnlich wie 1877, durch Gembürgung freien Durchmarsches die Hand bieten, wenn sie nicht vorziehen, sich sofort zu entscheiden. Diese Entscheidung kann nun wieder nach zwei Seiten fallen. Entweder macht Rumänien mit der Entente gemeinsame Sache, was seine militärischen Aussichten indes nur um wenig zu verheißt würde, da es sich genau in derselben strategischen Lage befinden würde wie die Serben, oder es schlägt sich zu den Zentralmächten und sperrt den Russen den Weg. Doch einer von Behatrabien vormaligere russischen Armee Deutsche und Österreicher nach Begunung Swanows, der jetzt durch Abgaben vielfach geschwächt ist, auf dem Fuße folgen könnten, sei nur angemerkt. Der große Vorteil der Entente liegt hingegen in der Beherrschung der Adria.

Schon diese kurzen Andeutungen geben ein Bild von der Mannigfaltigkeit des strategischen Problems, das nun am Balkan gestellt erscheint. Sie zeigen aber auch, wie hier Politik und Strategie untrennbar verknüpft sind. Alles kommt zunächst darauf an, wer der Kaiser und wer der Stärkere ist. Vermögen die Deutschen im Westen den, wie wir nicht umsonst bemerken, im psychologischen Moment unternommenen Generalschritt dauernd abzumehren und im Osten mit den Oesterreichern die hinter Marmen und Szegara, die Putilowa und den Sereth geschlagenen Russen mit verzögerten Kräften zu bändigen, so bleibt ihnen immerhin noch die Nielsenaufgabe, ein großes Heer über die Donau zu führen und am Balkan die Entscheidung zu suchen, die auf die Vernichtung der Darbanellenexpedition ausgeht. Man sieht — wir sind wirklich in eine Entscheidungssphase des europäischen Krieges eingetreten.

## Bruch des Bierverbandes mit Bulgarien?

Neuerdings scheint der Bierverband daran zu denken, seinerseits einen Bruch mit Bulgarien herbeizuführen. Der „Köln. Ztg.“ zufolge wird dem „Corriere della Sera“ aus Petersburg geantwortet:

Am dritten Tage nach der bulgarischen Mobilisierung hätten sich die Vertreter des Bierverbandes zu Radolawow begeben und erklärt, daß ihre Regierungen gegenüber der bulgarischen Mobilisierung nicht gleichgültig bleiben könnten. Radolawow erklärte, daß Bulgariens Mobilisierung nur der bewaffneten Neutralität dienlich sei. Die verbündeten Diplomaten hätten indes zu verstehen gegeben, daß eine solche Erklärung nicht befriedigend. Deutsche Offiziere seien in Sofia, und das bulgarische Heer habe offenbar den Befehl, einen Zusammenstoß zwischen Bulgarien und Serbien zu veranlassen. Ihre Regierungen seien daher gezwungen, die bewaffnete Neutralität Bulgariens als feindlichen Akt zu betrachten.

## Befuch Radolawows in Berlin.

Aus Sofia läßt sich das „Neue Wiener Journal“ drücken, daß der Ministerpräsident Radolawow beabsichtigt, in der nächsten Zeit nach Berlin zu fahren. Diese Nachricht wird

halbamtlich bestätigt. Als Zweck der Reise werde ein Besuch eines Schwiegerohnes des Ministerpräsidenten hingestellt, der bei der bulgarischen Gesandtschaft die Stellung eines Attaches betriebe. Das Publikum mißt jedoch der Reise politische Tendenzen und große Bedeutung bei. Die bulgarischen Blätter schreiben mit Sympathie und Begeisterung über diese Reise, die Bulgarien den Mittelmächten noch näher bringen werde.

## Wichtige Erklärungen des Königs Ferdinand.

c. B. Bukarest, 30. September. Die Aufregung der letzten Tage hat sich gelegt und macht einer ruhigeren Beurteilung der durch die bulgarische Mobilisierung geschehenen Lage Platz. Großes Aufsehen erregt Generalgouverneur, die über Schottland korrespondent des „Aberdeen“ durch Vermittlung einer hohen bulgarischen Persönlichkeit vom König Ferdinand erhalten haben will. Die Versicherungen König Ferdinands betonen nochmals, daß Bulgarien nicht die geringsten kriegerischen Absichten gegen Rumänien hegt. Zur Ferdinand erklärte weiter, daß die neue deutsch-österreichische Offensiv gegen Serbien nur die zeitweilige Befreiung des serbischen Donauvers bis zur bulgarischen Grenze bezweckt, um die Munitionstransporte nach der Türkei zu erleichtern. Rumänien könne darin keinen Grund zur Beunruhigung erblicken. Die Zentralmächte beschuldigen in seiner Weise die Gegenseite auf dem Balkan zu verfrachten. Auch beabsichtigt Bulgarien durchaus nicht, Serbien unter allen Umständen anzugreifen. Bulgarien ist überzeugt, daß es durch den naturgemäßen Gang der Ereignisse die Erfüllung seiner nationalen Wünsche erhalten wird. Eine bedeutsame Verschiebung der Lage würde es allerdings in Aussicht stellen, wenn der Bierverband den Serben ein Hilfskorps senden würde, da Bulgarien sich dann für immer von der Erfüllung seiner Wünsche abgetrennt sieht und gezwungen sein würde, eine Entschliebung herbeizuführen.

## Die Besitzergreifung von Neu-Bulgarien.

c. B. Sofia, 1. Okt. Die Wiedereingliederung der neuen türkisch-bulgarischen Grenz durch eine aus deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Offizieren bestehende Kommission hat nach einer Meldung der „Kambana“ begonnen. Das abgetretene Gebiet ist bereits von bulgarischen Truppen besetzt worden. In den meisten Bezirken haben bulgarische Verwaltungsbeamte ihre neue Stellung angetreten. Die Eisenbahn Adrianopol-Debagatz steht schon seit einigen Tagen unter bulgarischer Verwaltung.

## Der bulgarische Generalstab.

c. B. Wien, 1. Okt. Die „Neue freie Presse“ meldet: Der Chef des bulgarischen Generalstabes, Wladimir, wurde zum Kommandanten einer bulgarischen Operationsarmee ernannt, sein Nachfolger als Chef des Generalstabes wird General Konstantin Zokow, der im Balkankrieg Generalstabchef Radio Dimitriew war und zum Schluß die dritte Infanterie-Truppendivision an der serbischen Grenze kommandierte, die während des Balkankrieges Bojadshijew, der dann Kriegsminister und später Chef des Generalstabes wurde, befehligt hatte. Jostow und Bojadshijew sind gebürtige Mazedonier.

## Befestigung von Debagatz.

Die „Köln. Ztg.“ meldet von der französischen Grenze: Die Pariser Nachrichtenagentur Joumner meldet aus Nißen, daß die von bulgarischer Seite vorgenommenen Befestigungsarbeiten am Gebirge von Debagatz und Umgebung jetzt beendet seien. Der Felsen ist durch eine dreifache Linie von Minen abgeperrt und Batterien mit tragender Geschütze auf den Höhen hinter der Stadt sowie längs der Küste aufgestellt. Deshalb spricht auch die französische Presse nur von Saloniki als Landungspunkt der Truppen. Um die Neutralität und Zustimmung Griechenlands kümmert man sich dabei nicht im geringsten.

## Feindliche Truppenlandungen in Saloniki bereits erfolgt?

c. B. Paris, 30. September. Nach einer Drahtmeldung aus Rom bringt „Corriere della Sera“ die anderwärts noch nicht bestätigte Nachricht, daß unter Zustimmung der griechischen Regierung Truppen der Bierverbandsmächte in Saloniki gelandet worden seien.

## Große Offensive der Montenegroiner?

Die römische „Tribuna“ meldet, daß die Montenegroiner unter Führung des Königs eine große Offensive gegen die österreichischen Stellungen unternommen haben. Gegenwärtig ist ein heftiges Gefecht im Gange.

## Erfolgreiche Tätigkeit deutscher U-Boote im Schwarzen Meere.

c. B. Stockholm, 30. Sept. „Novoje Wremja“ meldet aus Odessa, daß sehr weit im Schwarzen Meer zwei deutsche Unterboote, ein größeres ganz modernes und ein kleineres, an der Krimhalbinsel aufgetaucht wären. Das größere hätte einige Fahrzeuge beschossen und mehrere Fischerboote versenkt. Das Blatt rühmt den kühnen Mut der Deutschen, sich ungeschützt der herziehenden großen Stürme so weit von ihrer Basis entfernt zu haben.

## Ein englischer General in türkischer Gefangenschaft.

London, 30. September. Laut der amtlichen englischen Vermundetenliste ist der Divisionskommandeur General Earl of Longford bei den Kämpfen an der Surlas-Bucht in türkische Gefangenschaft geraten.

## Hait Bey türkischer Minister des Aeußeren.

Kammerpräsident Hait Bey wird am 6. Oktober vor ausschließlich zum letzten Male präsidieren, denn seine Ernennung zum Minister des Aeußeren steht bevor. Wistang war dieser Posten mit dem Großvezir verbunden.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

### Deutschland und Holland.

Die belgische Frage. Der Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in Berlin hatte eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Zimmerman, worin dieser an die fassende Auslegung seiner Unterredung mit dem holländischen Troostka erinnerte. Der Unterstaatssekretär erklärte wiederum, daß Deutschland nicht daran denke, Hollands Neutralität oder politische oder wirtschaft-



...wichtig zu verstehen. Zum Glück dringet in Rom die Überzeugung immer mehr durch, daß Holland von Deutschland nichts zu fürchten habe. Wir wollen gute Freunde und Nachbarn bleiben. Leute, die in Deutschland dann und wann anders sprachen, seien politisch bedeutungslos. In Deutschland erkennt man dankbar die frische Art und Weise an, in der Holland seine Neutralität beobachtet. Der Vertreter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berührte die beglückte Frage. Er bemerkte, daß das Schicksal Belgiens Holland sehr zu Herzen gehe. „Es ist“, erwiderte Unterstaatssekretär Zimmermann, „im Augenblick nicht möglich, zu sagen, wie nach dem Kriege das Verhältnis zwischen Deutschland und Belgien sich gestalten wird. Das ist eine sehr schwierige Angelegenheit. Eine Lösung muß gefunden werden. Aber eines steht fest: Deutschland muß Sicherheit haben, daß Belgien nicht ein Vorposten Englands werde. Dies werden wir verhindern.“ — „Sie sind somit überzeugt, daß die Bestimmung des Schicksals Belgiens von Deutschland abhängen wird?“ fragte der Vertreter des Nieuwe Rotterdamse Courant. — „Gewiß“, antwortete der Unterstaatssekretär, „daran sind wir in Deutschland alle fest überzeugt. Wir werden uns keine Verbindungen auferlegen lassen. Wir werden dafür sorgen, daß, was sich jetzt ereignet, sich nicht wiederholt. Wir haben unsere Friedensliebe reichlich bezeugt. Wir sind ein friedliches Volk. Es ging uns gut. Was konnten wir bei einem Kriege geminnen? Aber jetzt wollen wir einen Frieden durchsetzen, der uns gegen die Wiederholung eines derartigen Krieges schützt. Wir werden durchhalten, bis dieser Zweck erreicht ist.“ Was aus Polen werden wird, sei, so sagt der Unterstaatssekretär, noch ebensowenig sicher wie das Schicksal Belgiens.

### Eine holländische Note an Deutschland.

U. A. Amsterdam, 30. September. Dem „Telegraph“ wird aus Haag gemeldet: Von zuverlässiger Seite hören wir, daß unsere Regierung im Anschluß an das Ueberfließen deutlicher Luftschiffe von niederländischem Gebiet, eine Note an die deutsche Regierung richtete, und dabei auch gleichzeitig den Wunsch ausgesprochen habe, Deutschland müsse geeignete Maßnahmen treffen, um einer Wiederholung dieser Fälle vorzubeugen.

### Japan schlägt dem Bivervorband Hilfe ab.

T. U. Stockholm, 30. Sept. Die japanischen Zeitungen bringen die Antwort der japanischen Regierung auf das Hilfsgebot des Bivervorbandes. Duma lehnt das Gesuch, gestützt auf das Testament des verstorbenen Mikados, ab. Dieser hat befohlen, seine Krone dann über das Meer zu senden, wenn Japan unmittelbar bedroht sei. Die Note unterstreicht jedoch die Bereitwilligkeit Japans zu anderweitiger Unterstützung.

### Meuterei in Indien.

Wie der „L.A.“ aus Bagdad erfährt, fielen bei einem Kampfe meutender indischer Truppen mit englischen Truppen 1200 Engländer, darunter zwei Majore. Das indische achte Regiment hatte 900 und das zweite Regiment 200 Tote und Verwundete.

### Englische Niederlage in Irak.

WTB. Konstantinopel, 30. Sept. Amtliche Berichte über die Einnahme der Stadt Landa in Südarabien schildern die der Einnahme vorausgehenden Kämpfe als äußerst erbittert. Reguläre osmanische Truppen eröffneten am 4. Juli morgens den Kampf, der bis zum Sonnenuntergang dauerte. Der Feind zog sich darauf auf seine zweite Linie zurück. Gegen 10 Uhr abends wick er bis in die Stadt zurück. Nach erbitterten Straßenkämpfen, in denen der Kolben die Hauptwaffe war, zog der Feind sich gegen Wden zurück. Einige noch kämpfende Schwärme wurden von der türkischen Artillerie vernichtet, wobei ein Brand entstand. Dann wurde die Stadt gänzlich besetzt. Vier Tausend und ein Offizier wurden gefangen genommen; erbeutet wurden vier Schnellfeuergeschütze und fünf Maschinengewehre, neun Automotoren und ein Panzerfahrzeug. Die feindlichen Verluste, vergrößert durch Durst und Sonnenhitze, waren sehr groß. Mehr als 200 Leichen wurden auf der Straße gefunden. Gefangene englische Fliegeroffiziere befragt, daß unter den indischen Truppen ein Aufstand ausgebrochen sei. Dadurch und durch feindliche Haltung der Stämme in Bassora sei die Lage der Engländer in Irak sehr schwierig geworden. Die Offiziere lobten die Haltung der Türken ihnen gegenüber.

### Deutsches Reich.

#### Graf Hertling im bayerischen Landtag.

München, 30. September.

Der bayerische Landtag ist heute zur letzten Session der Wahlperiode zusammengetreten. Die Sitzung wurde vom Präsidenten von Dr. Müller mit einer Ansprache eröffnet, in der er die heldenmütigen bayerische Armee feierte, der Opfer des Krieges gedachte, warm empfahlene Worte an den Kronprinzen Rupprecht richtete, der trotz dem Verlust seines ältesten Sohnes seine militärische und nationale Pflicht erfüllt habe und schließlich dem Wunsch nach einem dauernden würdigen Frieden im Ausdruck gab.

Dann erhob sich der Ministerpräsident Graf Hertling zu einer Rede, in der die Kriegslage und die innere bayerische Politik behandelt wurde. Er legte den deutschen Truppen innigen Dank, die mit ungeheuren Anstrengungen gemeldete Erfolge erzielen. Mit Genugtuung stellte er fest, daß die schlimmsten Folgen, die der Krieg jederzeit mit sich bringt, unser Wirtschaftsleben weniger beeinflusst haben, als bei Kriegsbeginn erwartet werden mußte. Heute, so fuhr er fort, ist die Beschäftigung unserer gewerblichen Arbeiterkraft in den meisten Industrien gleich derjenigen in den letzten Friedensjahren und nur in wenigen Zweigen des Erwerbslebens ist ein Stillstand festzustellen, der die Arbeiter dieser Betriebe zwingt, sich anderweitig Beschäftigung zu suchen. Das Deutsche Reich ist infolge seiner Bevölkerung bis zur nächsten Ernte flügig und ausreißend zu ernähren (bravos). Auch wird es flügel den unangesehenen Bemühungen gelingen, die Preise der Lebensmittel auf ein geringeres Niveau zu senken und die wuchernde Preissteigerung, die nicht genug gebremst werden können, hintertätig zu machen. Graf Hertling schloß: Noch donnern die Geschütze an vier

Fronten, noch gilt es, den verzweifelten Anstrengungen der Feinde den gleichen heldenmütigen Widerstand entgegenzusetzen, noch fährt die Presse des Bivervorbandes fort, mit allen Mitteln der Lüge und Verleumdung unsere herrlichen Truppen zu beschimpfen und ihre Taten zu verkleinern. Wir aber lassen uns nicht beirren und einschüchtern. Einmütig und geschlossen steht das Volk zu Kaiser und Reich, befeelt von dem Willen, durchzuhalten bis zum ehrenvollen, eine Gewähr der Dauer in sich schließenden Frieden.

Die Sitzung schloß mit der Rede des Finanzministers von Braunig, der den Staatshaushalt einbrachte. Der voraussichtliche Fehlbetrag des Jahres 1914 wird 16—17 Millionen betragen, nach ungünstiger wird sich das Ergebnis für 1915 gestalten. Am ganzen werde für 1915 mit einem Defizit von 54—60 Millionen zu rechnen sein, so daß für die Finanzperiode 1915—1919 für die Deutung eines Fehlbetrages von nicht weniger als 80 Millionen an dem in allgemeinen Staatshaushalt zu sorgen ist. Nach der Lage der Verhältnisse habe man zu einer Erhöhung der direkten Steuern von 100 auf 125 Prozent greifen müssen.

Das Haus verlegte sich schließlich auf den 8. Oktober. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation über die Nichtaufhebung des Eisenbahner-Revieres.

#### Eine inhaftische Interpellation.

TU. München, 30. September. Die liberale Vereinigung der bayerischen Abgeordneten kammer wird nach der gestern abend stattgefundenen Sitzung des Vorstandes der Fraktion an die Regierung folgende Interpellation richten: „Warum ist der Landtag nicht, wie in den anderen Bundesstaaten, zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden zur Besprechung aller mit dem Kriegszustande in Verbindung stehenden Fragen? Welche Maßnahmen hat die Regierung angesichts des Kriegszustandes ihrerseits getroffen und gedenkt sie noch zu treffen in der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, in der Fürsorge für Kriegsteilnehmer, in Bezug auf die Verhältnisse des Handels, der Industrie, des Handwerks, des Haus- und Grundbesitzes, der Landwirtschaft, der freien Berufe, der Beamten, der Lehrer und Arbeiter? Die Begründung gibt ausführlich die besondere Veranlassung der Interpellation an.“ (W. T.)

#### Generaloberst v. Rind wiederhergestellt.

TU. Berlin, 29. September. Generaloberst v. Rind, der jetzt völlig wiederhergestellt ist, befehlt am 13. Oktober sein 50-jähriges Dienstjubiläum.

Verantwortlich für den schriftlichen Teil: Siegfried Dyd; für den mündlichen Teil, für Broschürenvertrieb, Gedruckt, Handel: Eugen Brinmann; Redaktion, Vermittlung: J. W. Siegfried Dyd; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Naoniet; für den Anzeigenteil: Albert F. F. F. Druck und Verlag von Otto Hendel, sämtlich in

— Anzeigen an die Schriftleitung, Berichte, Einsetzungen usw. sind stets an die „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

**Wer sparen will!** trägt die unübersehbare Kosten der Saale-Zeitung. Wer sparen will! trägt die unübersehbare Kosten der Saale-Zeitung. Wer sparen will! trägt die unübersehbare Kosten der Saale-Zeitung.

# Neuheiten für Herbst und Winter

bringen wir in überaus reicher Auswahl, von einfachster bis feinsten Art.

## Kleiderstoffe

in allen modernen Bindungen und Farben.

- Kostüme** in 130 cm breit, in schwarz, marine und anderen schönen Farben.
- Damentücher** in 130 cm breit, solide, bewährte Qualitäten, nadelförmig, reiche Farben-Auswahl.
- Rockstoffe** 130 cm breit, gestreift, kariert und einfarbig.
- Schotten** sehr schöne Farbenstellungen, für Kinderkleider, Röcke und Blusen.
- Blusenstoffe** in Flanel, Foulé, Popeline, herrliche Streifen und Karos, gediegene Auswahl.
- Hauskleiderstoffe** gute haltbare Qualitäten, solide Muster, in Wolle u. Halbwole.
- Herbst-Flanelle** sehr reiche Auswahl hübscher Neuheiten, nur bewährte Fabrikate.
- Mantel-Stoffe** in schwarz und farbig, glatt und gemustert, mit angewebtem Futter.

## Seidenstoffe

schwarz, weiss und farbig.

- Chiné-Seiden** für Blusen u. Besätze, mittel- u. dunkelfarbige Blumenmuster in allen Preislagen.
- Kleider-Kostüm-Samte** 50 bis 70 cm breit in schwarz, blau, grün, grau, braun, weisrot u. anderen Farben, erprobte Qualitäten, sehr billige Preise.

## Krimmer und Astrachan

für Jacken, Mäntel und Garnituren.

Grosse Auswahl!

## Zum Wohnungswechsel:

- Gardinen**, abgepaßt und vom Stück,
- Madras- und Künstler-Garnituren**, Neuheiten für Salons, Spisze, Herren- u. Schlafzimmer,
- Tüll-Künstler-Garnituren**, gleiches wie bei Spitzen-Stoffen, mit und ohne Valen.
- Spannstoffe, Zugroleaustoffe,**
- Möbelstoffe, Tisch- und Diwanddecken,**
- Beistellen, Betten und Matratzen,**
- Steppecken, Schlaf- und Reisedecken,**
- Teppiche — Läuferstoffe.**

## Konfektionierte Weißwaren

- Stuart-Kragen** in Tüll, Balist und Opal für Blusen und Jacken,
- Passen, Westen und Nacken-Rüschen.**

## Leder-Taschen

schwarz u. farbig, in grosser Auswahl.

## Für Trauer u. Halbtrauer:

- Kleiderstoffe** Schleier
- Ferige Kleider** Schürzen
- Kostümröcke** Handschuhe
- Blusen** Hut- u. Armflores
- Mäntel** Crêpe
- Unterrocke**
- Pompadours**
- Taschentücher**
- Brochen**
- Kellen**

## Pelzwaren, Muffen, Kragen

in allen modernen Formen und Pelzarten. Sadiemasse Bedienung.

## Schirme für Herren, Damen u. Kinder.

## Damen-Konfektion

zu besonders vorteilhaften Preisen:

- Neueste Herbst- und Winter-Mäntel** in Treib, Samt, Plüsch, Astrachan, Flauchstoffen; gute Qualitäten.
- Jacken-Kleider** in neuesten Formen, Farben und Stoffen, in allen Größen u. Preislagen.
- Kleider** in Wolle, Samt, Seide, von einfachster bis elegantester Ausführung.
- Kostüm-Röcke** in schwarz und farbig.
- Blusen** in Wolle, Seide, Samt, Chiffon. Reichhaltiges Lager in allen Größen und Preislagen.

## Badfish- u. Kinder-Konfektion

Mäntel, Kleider, Blusen, Turn-Kleidung.

## Gummi-Mäntel

in allen Größen und Farben.

## Morgenröcke u. -Jacken

in Plansch, Wolle und Velour

## Leib-, Bett- und Tischwäsche

Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Taschentücher, Staubtücher, Handtücher, Frotteiwäsche.

## Wollwaren

- Lungenschüher, Leibbinden, Kniwärmer, Kopfschüher,**
- Ohrschüher, Pulswärmer, Handschuhe, Schals,**
- Halsbinden, Strümpfe, Fußlappen,**
- Unterhosen, Hemden, Jacken, Strickwesten.**
- Fußschlüpfer, Hosenränder u. dergl.**
- Schulterkragen — Plaids.**

Billigste Preise!

# Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

### Walhalla-Theater

Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Oktober-Gastspiel des Union-Theaters aus München.**  
 Heute Freitag zum ersten Mal:  
**Der Flieger von Przemysl.**  
 Schauspiel in 5 Bildern nach dem gleichnamigen im hiesigen  
 „General-Anzeiger“ erschienenen Roman von Karl Matull,  
 dramatisiert v. K. Wildmann und K. Malten.  
 Slesan Andruski, Fliegerleutnant Herr Adolf Stünkel.  
 Sonnabend anlässlich des Geburtstages unseres weltge-  
 schichtlichen Held. Generalfeldmarschalls v. Hindenburg  
**Grosse Fest-Vorstellung.**  
 Prolog verfasst von Wolfgang Herzfeld. — Lebendes Bild.  
 Hierauf zum zweiten Mal:  
**Der Flieger von Przemysl.**  
 Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen.

### C. W. Trothe, Optisches Spezial-Institut

Poststrasse 10  
 Telephone 2616.  
 Gegr. 1816.

#### ZEISS PUNKTGLÄSER

Punktuell abbildende Brillengläser.

Altes bikonvexes Brillenglas  
 Neues Punktglas von CARL ZEISS, Jena

Diese Bilder werden wahrgenommen bei einer Ablenkung der Blickrichtung um 10°-20°-30° von der Achse

### Verbesserte Augen Gläser.

Ausführliche Beschreibung kostenlos.

### Volkspark, Burgstr. 27.

Sonnabend, den 2. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr im unteren Saal  
**großer Lichtbilder-Vortrag**  
 des Herrn Dir. Richard Laube, vom Institut Cosmos, Leipzig, über  
**Auf einem Hochseefischdampfer im Atlantischen Ozean**  
 und neue Vögel vom Weltkrieg unter Mitwirkung des  
**Leipziger Künstler-Trios.**  
 Entree 20 Pfg. Mittl. frei.  
 Die Geschäftsteilung.

### Stadttheater.

Sonnabend, den 2. Oktober 1915,  
 abends 7 1/2 Uhr.  
**„Das Alter“.**  
 Kleinbühnenspieler von S. Dornst.  
 Sonntag nachm. Volksoper: „Kater Lampe“,  
 abends: „Fra Diavolo“.

Theater, Konz. und Haus-  
 haltungs-Berater von Fr. Prof.  
 Lohmann. Auch in Kettengasse 10.  
 Unter. Beste Erholung u. Kräftig. in  
 geschäftl. Maßgabe. Preis.

### Heilkräuter u. Bäder-Zusätze

aller Art im Kräuter-Spezial-Geschäft  
 W. Ender, L. Wucherer-  
 strasse 31.

### Billige Schürzen

in großer Auswahl bei  
**Paul Ochsenknecht,**  
 Gr. Klausstr. 5.  
**Metallbetten** an Private.  
 Holzrahmenmatt. Kinderbetten  
 Eisenmöbelabrik, Suhli, Thür.

### Zöpfe

von 2 Mk. an, 3, 4, 5, 6, 9, 12, 16,  
 18 bis 20 Mk. und über 1 Met. lang,  
 10% Rabatt.  
 Versand nach Einlage einer Haars-  
 probe. Me. Erfrische in großer  
 Auswahl.

### Kopfwäsche

mit Seife und Glycerin  
**80 Pfg.**

### Zopf-Siebert,

Halle a. S., nur Leipzigerstr. 33  
 und 79 I. Größtes Spezial-Haar-  
 geschäft der Provinz Sachsen.

## Herbst-Neuheiten

in  
**Herren-, Jünglings- und Knaben-**  
**Bekleidung.**

Durch rechtzeitigen günstigen Abschluss bin ich in der Lage, neuzeitige  
 Kleidung in wirklich guten Stoffen in meiner erstklassigen Verarbeitung  
 zu **niedrigsten Preisen** zu verkaufen.

### Kopfwasch-Pulver

Welchen parfümiert  
 3 Stück 50  
 Duffhaus Saxe  
 Poststraße 1, am Leipziger Turm.

### Mietsgesuche.

Mittlere Ehepaar sucht  
**Stube, Kammer, Küche**  
 per 1. Januar, Preis bis 250 Mk.  
 Angeb. befördert unter D. 2346 die  
 Geschäftsstelle d. Bl.

### In Wohnküche

eine deutsche Woh-  
 nung im Preise von 7-800 Mk. ges-  
 sucht. Offerten unter L. 2353 an die  
 Geschäftsstelle des Blattes.

### Vermietungen.

Herrsch. 6 Zimmer + Wohnung  
 sofort oder später zu vermieten.  
 Ludwig Wachterstr. 69.

### Herrsch. Wohnung

Hofstr. 11, I. 7 Z., Et. Sicht, Gas,  
 Bad etc. zum 1. 4. 16 zu verm., event.  
 auch zu Geschäftszwecken.  
 Bauherrn-Beitrag 11. Etage.

### Kaiserstraße 6.

Herrsch. Wohnung, 6 Zimm.,  
 reich. Zubehör, Gas, elektr. Licht,  
 Bad etc. zum 1. 4. 16 zu verm., event.  
 auch zu Geschäftszwecken.  
 Bauherrn-Beitrag 11. Etage.

### Kleinschmieden 6 III.

3 große Zimmer, Bad, Küche,  
 Kammer u. Zub., Zentralheiz.,  
 1. 4. 16 zu vermieten.

### Herrsch. 6 Zimmer + Wohnung

sofort oder später zu vermieten.  
 Ludwig Wachterstr. 69.

### Herrsch. Wohnung, nicht, ist zu vermieten.

Hausstr. 7.

### Blumenthalstr. 20

wegzugsfähiger herrsch. 1. Etage,  
 7 Zim. mit Zubeh., elektr. Licht, Gas,  
 zum 1. 4. 1916, 1400 Mk., zu vermieten.  
 Näheres im Laden.

### Herrsch. Wohnung Lindenstr. 13 II.

6 Zimmer, Bad, Küche, Keller u. Zub., Elektr. und Gas, 1200 Mk., 1. 4. 16  
 ex. ruhige Mieter zu vermieten.  
 Ernst Holmeister.

### Rob. Franzstr. = Ecke, Jena- Apotheke.

Herrsch. 6 Zimmer + Wohnung,  
 mit Balkon, 4 große Zimmer, vollstän-  
 dige Parkett, elektr. Licht, Gas in  
 allen Zimmern. Badeeinrichtung etc. Meistener Ofen, im Zentrum,  
 einzig dieses Panorama, freie, sonnige Lage, per 1. April, neu renoviert,  
 Mk. 1200, nur an langj. Mieter zu verm. Wenn Mieter selbst renov., Mk. 1000.

### Herrsch. Wohnung

zu vermieten. Näheres  
 Baubüro Heitz, 3.

## Winter-Ulster Jackett-Anzüge Winter-Ueberzieher

mit und ohne Gurt und Falte, braune, graue und grünliche Cheviots. beste Ausstattung, 1- und 2-reihig. dunkle glatte Stoffe mit Samtkragen 1- und 2-reihig.

## Für Jünglinge und Knaben

### Jackett-Anzüge Ulster Sport-Anzüge

1- und 2-reihig, Form, moderne glatte und gem. Farben lange und kurze Form, braun u. grünliche Cheviots, mit Gurt und Falte offene Form mit Gürtel u. Falten, glatte gerauhte Stoffe in modernen Farben

# S. Weiss Am Markt.

Sonntags von 1/2 12 — 1/2 2 Uhr geöffnet.

### Damen-Hüte.

Durch vortheilhaftesten Einkauf habe ich  
 große **Damen-Hüte**  
 in Seidenpüsch, Samt, Velour und Feinfilz,  
 feine Qualitäten, und  
**Neueste Formen,**  
 sowie Blumen, Federn und Hügel erhalten und verkaufe diese  
 auch im einzelnen zu billigen Preisen.  
**F. Lichtenstein, nur Sternstr. 1.**

### Brennholz-Verkauf

der Arbeitsschicht des Vereins  
 für Volkswohl.  
 Feldstraße 12, Jüngling von der  
 Poststraße. Telefon 5028.  
 1 Rmt. (sein gehakt) = 12,- Mk.  
 1/2 Rmt. = 6,25 Mk.  
 1 Rmt. = 9,50 Mk.  
 Star gutes Kiefernholz.

### Zuggeräten- Einrichtungen

verstellbar für alle Fenster,  
 passend, sehr billig  
**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 90,  
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

### das rechte Kleid

findet man im neuen Favorit-  
 Moden-Album (nur 60 Pf.) Es  
 bietet entzückende Vorlagen in  
 gewähltem deutschen Modegesch-  
 mack. Alles kann mit Hilfe  
 der vorz. Favorit-Schneide-  
 bequem und preiswert nachgeschnei-  
 det werden.  
 W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-8.

### H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstr. 84.  
 Erstes Spezialgeschäft für gute  
 Stürmpfeifen und Brillengläser.

### Billige Konservengläser

zum Einkochen von Obst, Gemüse,  
 Fleisch, Geflügel,  
 neue Sendungen eingetroffen.  
**Max Herrmann,**  
 vorm. Wilh. Heckert,  
 Gr. Ulrichstr. 57.

### Damenjackettfutter, Knöpfe

sowie sämtliche Schneidereiartikel  
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**Paul Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 5.**

### Verlangen Sie

ebenfalls u. Sets nur die über 20 Jahre beie, bewährte  
 Marke Sturmvogel, Federblätter und Prä-  
 zisionsmaschinen in jeder Größe u. von höchster  
 Leistungsfähigkeit. Kein Wiedererzähler sollte es  
 verüben, unsere altbekannten und eingeführten  
 Maschinen zu vertrieben. Fabrikpreise, Teilweise  
 Lampen, Batterien, Ersatzteile in großer  
 Auswahl. Kataloge portofrei.  
**Deutsche Handelsgesellschaft**  
 Sturmvogel,  
 Gebr. Grüntner, Berlin-Gartenstr. 69.

### Bücherständer

in Eiche u. Ausbaumholz  
 grosse Auswahl  
**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 90,  
 Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

### Kartoffeln für den Winterbedarf

verkauft  
 Breitenstr. 10.  
**Telegramm!**  
 Erparnis bis 5 Mark Stiefelsohlen  
 verkauft 1 Fläche „MACCO“,  
 Göttingerstr. 20 Pfg.  
 Stück in den Provinzen.

### Bleyle's Knaben-Anzüge

Welbekannt sind  
 Knaben nachgemacht! Nie erreicht!  
 Niederlage bei  
**H. Schnee Nachf.**  
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.  
 :: Katalog gratis ::

### Asthma-

selbstes teile ich umsofort mit, wie  
 ich von meinem langjährigen schmerz-  
 lichen Asthma in kurzer Zeit durch eine  
 einfache natürliche Anwendung vollständig  
 befreit wurde.  
 A. Weigand, Binziger,  
 Münchener Altmühlstr. 1.

### Portierenstangen

aus Messing und Holz  
 sehr billig  
**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 90,  
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

### Bettmatten

beliebig leicht bei-  
 bringen u. u. mit unter  
 Garantie. Viele ästhetische und praktische  
 Entwürfe. Für männliche 10 Mk., für  
 weibliche 12 Mk. Wenn kein Erfolg  
 Geld zurück.  
**Chemische Fabrik Ruxa,**  
 Berlin, Fiedlerstr. 38. Ged. Meibelle.

### 40-jähriger Erfolg!

Zur Hauptpflege entlern  
**Lilienmilch**  
 alle Unreinheiten,  
 der Haut, verleiht ihr ein  
 jugendlich  
 frisches Aus-  
 sehen und beseitigt  
 Gesichtsflecken,  
 Runzeln, Sommersprossen,  
 Rötten und graue Haut,  
 a. Fische M. 1.- bei  
 Oscar Ballin senr. u. Jun.,  
 Parf., Leipzigerstrasse 91 u. 93.

### Zahnleidende!

Jähre werd. unt. langj. Gar.  
 naturgetreu u. 2 Mk. an eine  
 reiche Gold-, Silber-, Platin-,  
 Kupfer-Vergoldung u. Remonte  
 Maschinen etc. u. 1.50 Mk. an  
 Zahnstücken mit. Ich. Anästhesie,  
 Sterilisation, Zahnreinigung, etc. bill.  
 Arbeit u. Goldbrücken, Brücken u. Ent-  
 zahnung etc. Preisw. 100,- 1.- 2.-  
 auch Sonntag. Reparaturen sof.  
 100,- Zahnst. 5 Pf.  
 Halle a. S., 5. Göttestr. 5 I.  
**Alb. Loewenstein,** Dentist  
 Russ. Kunst. Zähne u. Plomben  
 in kurz. Zeit. Langjährige Praxis.